Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 39 (1923)

Heft: 13

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

burch Grundbuchgeometer Hoerni von Unterstammheim Das 1200 ha große Zusammenlegungsgebiet der 4 Gemeinden verteilt sich auf 385 Grundeigentümer und es entfallen auf den einzelnen Betrieb nicht ganz 4 ha. Die Barzellenzahl im alten Beftande betrug 5800 ober pro Grundeigentümer im Mittel 18 Parzellen und 20 a. Erschwerend dazu kamen die ungünstige Grundstücksform und die ganz ungenügenden Wegverhältniffe. Durch bas ganze Gebiet waren die Wafferabflugverhaltniffe neu zu regeln. Grundsat war, die einzelnen Grundstücke möglichst zu arrondieren, dabei aber doch immer den besonderen Verhältniffen Rechnung zu tragen. Verhandlungen mit allen Intereffenten und großes Verftandnis der Grundbesitzer für die Zusammenlegungsidee machten es möglich, eine für alle Beteiligten annehmbare Lösung zu finden und die Neueinteilung ohne jede Inanspruchnahme des Schiedsgerichtes durchzuführen. Jeder Betrieb erhielt Acker: und Wiesland, fern und nahe gelegenes, so daß für jeden Betrieb noch 3-4 Grundstücke enistanden. Die Neueinteilung hat die Parzellenzahl des einzelnen Grundbesitzers von 18 auf 3,3 heruntergedrückt, die einzelne Parzelle von 19,5 auf einen Durchschnittsinhalt von 87,5 a gehoben. Der am ftartsten parzellierte Betrieb wurde von 63 auf 8 Grundftucke zurückgeführt. Für neue Wege und als Spielraum wurden von jedem Landanspruch 3% zugunsten der Meliorationsgenoffenschaft abgezogen, ebenso fielen die alten Wege der Genoffenschaft zu. Der nach der Neueinteilung verbleibende Landüberschuß wurde verteilt und brachte der Meliorationsgenossenschaft Fr. 35,000 ein. Daß bei der Neuzuteilung Anhänglichkeiten an Befeffenes ober geringfügige Schönheits= mängel des offerierten neuen Landes und Unschlüffigkeit oft lange Verhandlungen erforderten, ist selbstverständlich.

Ein gruppenweise durchgeführter mehrstündiger Rundgang durch das große Zusammenlegungsgebiet bot lehr-reiche Einblicke in das Kulturwerk. Das ganze Areal ift in schone rechtwinklige Stude eingeteilt, alle an guten Straßen und Wege gelegen, die das ganze Gebiet nach allen Seiten durchziehen. Zwei im Ausbau befindliche Stedelungen murben einläglich besichtigt. Es find große Birtschaftsgebäude mit heimeligem Bohnhaus; alles nach den modernften Gesichtspunkten eingerichtet, Viehstall, Remise, Hochdurchfahrt, Futtersilo, Rübenkeller. Der zweite Tag (Sonntag) mar fpeziell ber Befichtigung ber Siebelungen und der Orientierung über Baufragen gewidmet, worüber wiedernm belehrende Vorträge gehalten murden von Dr. Bernhard, Direktor ber Schweizerischen Bereinigung für Innenkolonisation, und von Vertretern des Bauamtes des schweizerischen Bauernsekretariates. Im Stammheimertal hatte man es mit einer Verbefferung der bestehenden Siedelungsverhältniffe zu tun, mit den sogenannten Siedelungskorrekturen. Ein großer Teil des zürcherischen Flachlandes harrt heute der Durchführung der Korrektur. Die elf Hoffiedelungen im Stammheimertal stehen heute zum Teil vollendet da, zum Teil sind sie noch im Bau begriffen. Leider konnte ihnen nicht so viel Land zu: geteilt werden, wie mit Rücksicht auf die Größe der Gebaude wünschbar gewesen ware; so erhielten die Siedler an Stelle des vollen Landbesitzes einen Teil in Bar ausbezahlt. Der Bau der Höfe liegt in den Händen des Landwirtschaftlichen Bauamtes Winterthur, das durch die schweizerische Gesellschaft zur Förderung heimatlicher Bauweisen, die "Pro Campagna" und die zürcherische Heimatschutzereinigung mit Rat und Tat kräftig unterstützt wurde. Dem Bauamte war es namentlich daran gelegen, dem Wohnhaus heimische Formen zu geben. Bei der Projektierung der Bauten wurde der Grundsatz aufgestellt, daß Land-, Meliorations- und Gebäudekapital zusammen nach Abzug der Subvention nicht größer sein dürfe als der Ertragswert. Damals wurde der Ertragswert von den in Anssicht genommenen Siedelungen auf Fr. 6500.— pro ha geschätzt. Später sind die Produktenpreise in der Landwirtschaft rasch gefallen und damit auch der Ertragswert; zudem erhielten die Stedler, wie bereits erwähnt, weniger Land zugeteilt als beabsichtigt war. Die durchschnittlichen Rosten ber Siedelungsbauten betragen nun nach Abzug von 40% Subventionen pro ha Betriebstand Fr. 4857.—. Die durchschnittlichen-Rosten des Landes (einschließlich Melioration und Güterzusammenlegung) per ha Fr. 2520.—, somit die durchschnittlichen Rosten von Land-, Meliorations- und Gebäudekapital pro ha Fr. 7377.—, während der heutige Ertrags-wert nur auf Fr. 6000.— pro ha geschätzt werden kann. Nun ift aber noch zu berücksichtigen, daß die Stedler jeweils in der früheren Wohngemeinde des Stammheimertales die alten Gebäude verkaufen konnten zu einem Preise, der den Bauwert oder das Anlagekapital ganz bedeutend überschritt; sie mußten also nicht nur zu viel für den Neubau ausgeben, sondern erhielten auch zu viel für die alten Gebaude, und deshalb darf man ruhig annehmen, daß die Siedler eine gut fundierte Eriftenz und nicht, wie etwa behauptet wird, eine bedrohte Existenz erhalten haben. Die Bauabrechnungen zeigen, daß für die drei-teiligen Bauten das Wohnhaus mit 7 Zimmern durchschnittlich auf Fr. 29,000 zu stehen kommt, der Berbindungsbau durchschnittlich auf Fr. 8000.—, die Scheune pro Stück Vieh auf Fr. 2000.— ober pro m⁸ umbauten Raum das Wohnhaus zu Fr. 44.—, der Berbindungs-bau zu Fr. 30.—, Scheune und Stall zu Fr. 14.— pro m³ (Subventionen nicht abgezogen). Die Gefamtbaufumme der 11 Siedler, die zusammen 92,2 ha Eigenland oder 102 ha Betriebsland befiten, beträgt nach Abzug von 40 % Subvention Fr. 470,000.

Uerbandswesen.

Zentralverband schweiz. Arbeitgeberorganisationen. Dem Bericht dieser Organisation über das Jahr 1922 ist zu entnehmen: Der Lohnabbau ist in allen Industrien des Landes durchgeführt worden. Die durchschnittlichen Kürzungen betragen in der Maschinenund Metallindustrie 25%, in der Uhrenindustrie 20—40, in der Baumwollindustrie 11, in der Wollweberei 12%,



in der Wirkerei 14—15, in der Seidenstoffweberei 15 bis 20, in der Seidenbandhausindustrie 25, in der Seiden-hilfsindustrie 10, in der Schuhindustrie 20—25, in der chemischen Industrie 15, in der Papierindustrie 10—15, in der Zement-, Kalk- und Gipsfabrikation 15—25 und in der Zentralheizungsindustrie 10—16% der durch-

schnittlichen Lohnsummen.

Im Baugewerbe find die Stundenlöhne für Maurer. Handlanger und Zimmerleute im Durchschnitt um 15%, für Spengler um 12% und für Tapezierer um durchichnittlich 8% gefürzt worden. Die Wochenlöhne der Typographen erfuhren bis Ende 1922 eine Reduktion von 5-8 Fr. über die Gehaltskurzungen bei den kaufmännischen Angestellten ist kein einheitliches Bild zu ge-Im Bankgewerbe trat auf 1. August eine Reduktion der Gehälter um 5 % bei folchen Angestellten ein, die vor dem 1. Januar 1919 im Dienste ftanden und von 7 % bei solchen, die erst nachher angestellt wurden. Bon den schweizerischen Gefamtarbeitsverträgen, die im Verlauf der letten Jahre geschloffen wurden, find verschiedene nicht mehr erneuert worden, fo daß jest nur noch die Brauerelinduftrie von den dem Verbande angehörenden Organisationen ihre Löhne durch einen Gesamtarbeitsvertrag geregelt hat.

Das Jahr 1922 war bekanntlich sehr reich an Arbeitskonflikten. Bei den Verbandssirmen kamen 41 Ausstände und eine Aussperrung vor, gegen 12 Streiks und keine Aussperrung im Borjahr. Es beteiligten sich daran 4627 Personen (1921: 1519) und gingen 100,636 (1921: 53,114) Arbeitsstunden verloren. Der kürzeste Konslikt dauerte einen, der längste 100 Tage. Der Lohnaussall bieser Streiks beträgt über eine Million Franken und bei allen schweizerischen Ausständen 4—5 Millionen Franken.

Der Bericht erwähnt ferner die verschiedenen Arbeiten des Verbandes zur Regelung der Arbeitszeit und des Arbeitsverhältnifses auf nationalem und internationalem Boden und die Maßnahmen der Behörden auf diesem Gebiet. Die Gesamtzahl der angeschlossenen Firmen beträgt rund 7700. Sie gehören den verschiedensten Industrien an und sind in 30 Sektionen gegliedert.

Schweizer. Spenglermeister- und Installateurverband. Die Generalversammlung des Schweizer. Spenglermeister- und Installateurverbandes wählte unter dem Borsit von Zentralpräsident Sträßle (Zürich), an Stelle des zurückgetretenen Nationalrat Schirmer neu in den Zentralvorstand Dornbirer (St. Gallen). Verbandssekretär Dr. Gysler orientierte über die Verhandlungen mit dem Schweizer. Metallarbeiterverband und wies darauf hin, daß auch die Arbeitnehmer den Mangel eines Gesamtarbeitsvertrages empsinden. Der Vorstand erhielt Auftrag, alle Maßnahmen zu tressen, die er im Interesse des Verbandes und eines geordneten Arbeitsverhältnisses für zweckmäßig erachtet. Die letzte Versammlung des Unfallversicherungsverbandes schweizerischer Spenglermeister nahm Kenntnis von der beinahe zu Ende geführten Liquidation.

Schweizerischer Messerschmiedemeisterverband. Die unter dem Borsitz von Alözli (Burgdorf) stattgesundene 32. Jahresversammlung des Schweizerischen Messerschmiedemeisterverbandes in Thun genehmigte Bericht und Rechnung für 1922. Im Borstand wurde Bär (Zürich) durch Schäppi (Horgen) ersetzt. Es hielten Referate: Diener (Winterthur) über "Einsuhrwesen", Schäppi über "Lehrlingswesen", Birmann über die "Arzbeitslosenfürsorge" und Karl Elsener über "Rostfreien Stabl".

Der Gewerbeverband der Stadt Zürich hat einen Bericht über die Jahre 1920 bis und mit 1922 herausgegeben. Darin wird festgestellt, daß die Geschäftskrise

in den letten Jahren einen Mitgliederrückgang gebracht hat. Der Verband bestand Ende 1922 aus 28 Settionen mit 1531 Mitgliedern und 323 Einzelmitgliedern. In einem Abschnitt "Politische Tätigkeit" wird gesagt: ,Wenn man auch anerkennt, daß die Gewerbevereine keine allgemeine Parteipolitik treiben sollen, da ihre Mitglieder aus verschiedener politischer Parteizugehörigkeit ftammen, so ift für sie die Beteiligung auf bem Gebiete der Wirtschaftspolitik ein Gebot der Selbsterhaltung. Es gibt zwei Wege, diese Wirtschaftspolitik burch die gewerblich induftriellen Bereine zum Ausdruck zu bringen: Selbständiges Vorgehen durch entsprechende Erweiterung ber Organisation ober von Fall zu Fall Zusammenwirken mit den bestehenden politischen Organisationen. Ersteres ist ein Notbehelf, der auch in Zürich schon eingeschlagen werden mußte, als die politischen Parteien zu einseitig vorgingen. Der zweite Weg kann auch schon durch die Vermeidung von Zersplitterung eher zum Ziel führen. Hiezu gehört aber nicht nur die Voraussetzung bes Berftandniffes für die Bedeutung des Gewerbeftandes für das Staatsleben bei den Leitungen der politischen Parteien, sondern auch die direkte Beteiligung des eingelnen Mitgliedes des Gewerbes an den Arbeiten ber politischen Kreise. Dieser notwendige Kontakt besteht in Bürich noch nicht in dem allgemein erwünschten und notwendigen Maß." Im Schlußwort heißt es: "Die Berichtsperiode umfaßt wohl die schwlerigste Krisenzeit, welche das Gewerbe je durchgemacht hat und die wir leider auch in die nächste Berichtsperiode noch herübernehmen muffen. Dem Gewerbeftand hat fie schwere Zeiten gebracht. Wenn nicht noch größere Opfer an Existenzen gebracht werden mußten, so ift dies gewiß ein Zeichen der innern Rraft und der Lebensfähigkeit des Gewerbes, dem man von gewiffen Seiten so gern den Lebensfaden unterbinden möchte."

Ausstellungswesen.

Die Ausstellung der Blatter des Zeichnungs-Bettbewerbes im Museum in Winterthur, 191 an ber Bahl, ift von ftarkem Interesse. 26 Maler und Graphiker, haben sich daran beteiligt, von denen fast alle in Winterthur anfäffig find. Diefe Stadt, die in ihrer heutigen Physiognomie vorwiegend einen modernen Charafter hat, bietet nicht solch dankbare Motive, wie etwa Schaffhausen oder ähnliche mohlkonservierte Orte. Sie zwingt den Künftler, sich mit dem Gesicht von heute auseinanderzusetzen, was nur vom Guten ist. Welch schöne landschaftliche Partien die Nähe der Stadt aufweist, wird durch manches der ausgestellten Blätter befundet. Die Jury hat streng ihres Amtes gewaltet; der private Liebhaber jedoch, der nicht so hohe Ansprüche zu ftellen braucht, wird noch manches Blatt finden, das seiner Stube zur Zierde gereichen kann. Wer einmal den Wert einer Driginalzeichnung erfaßt hat, und wäre es auch nur ein bescheibenes, aber ehrliches Blatt, wird zu ihr ein viel trauteres Verhältnis gewinnen als zu einer tech-nisch noch so einwandfreien Reproduktion. In den paar Tagen seit Eröffnung der Ausstellung sind neben den 23 von der Jury erworbenen Blattern fechs weitere von Bernhard, Herzog, Hohloch, Kolb und Meyer von Brivaten erworben worden. Um den Künftlern bei dieser Veranstaltung den ganzen Betrag für ihre Arbeiten zukommen zu laffen, verzichtet der Runftverein auf jeg' liche Provision.

Gewerbeausstellung Wallisellen (Zürich). Der Gewerbeverein Wallisellen veranstaltet vom 21. Juli bis 5. August eine lokale Gewerbeausstellung, die schon dadurch ein besonderes Interesse verdient, als sie ein